Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

188 (24.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 188. Karlsruhe, Dienstag, 24. April 1900. Mittagsblatt

Verworrene Situation.

= Wien, 22. April.

So berufen die Abgg. Kramarsch, Pacak, Kaizl und Engel als Sprecher des Tschechentums sein mögen, so verfehlt wäre es, die innere Gesamtlage nach den uniformen Obstruktionsdrohungen der jungtschechischen Führer beurteilen zu wollen. Diese Herren, die sich im Augenblicke so radikal geberden, lieben es, zwei Eisen im Feuer zu haben. Diese Taktik üben sie auch jetzt, indem sie die eine Hand zur Wiederholung bekannter Drohungen gegen Parlament und Regierung, die andere zum Niederschlagen des Radikalismus in den eigenen Reihen erheben. Aus ihren Reden geht nur das Eine bestimmt hervor, worüber kaum mehr ein Zweifel herrschte: daß die Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen trotz allen bisherigen Entgegenkommens von deutscher Seite kein Ergebnis haben wird. In dieser Erkenntnis hat die Regierung einen Sprachengesetzentwurf selbst ausgearbeitet, den sie, wie bereits bekannt, in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. Mai einbringen wird, nachdem sie allfällige, in den vorangehenden dritten Konferenzen vorgebrachte Wünsche beider Nationalitäten in ihr Elaborat aufgenommen haben wird. Diesem und keinem anderen Zwecke können die nach der Apriltagung der Landesvertretungen projektierten Verständigungskonferenzen dienen.

Wenn nun bei dieser Sachlage die tschechische Obstruktion trotzdem wieder aufgenommen würde, so müßten die Beweggründe für eine intransigente Haltung der jungtschechischen Realpolitik auf einem ganz anderen Gebiete gesucht werden, als auf dem der Sprachenfrage. Sie wissen, daß das Parlament nicht bloß wegen der „Staatsnotwendigkeiten" und wichtigen wirtschaftlichen Arbeiten, die seiner harren, im Gange erhalten werden muß, sondern auch wegen möglichst rascher Lösung einer heiklen Frage von wichtigem dynastischen Interesse, die wohl auch mit der Kaiserreise in Berlin zusammenhängt, und deren staatsrechtliche Natur eine übereinstimmende debattelose Erledigung in den gesetzgebenden Körpern beider Reichshälften fordert. Diese Erledigung ist eine Reichsnotwendigkeit, und die Jungtschechen wären schlechtere Politiker, als sie in der That sind, wenn sie sich nach den in der Zde-Frage gesammelten Erfahrungen in einen neuerlichen mutwilligen Gegensatz zur Krone stellen wollten. Wir glauben daher an den Ernst der Obstruktionsdrohungen ebensowenig, wie daran, daß sich das Pendelsystem des Herrn v. Koerber lange bewähren wird. Ist auch sicher, daß der gegenwärtige Ministerpräsident nichts gegen das nationale Interesse der Deutschen unternehmen würde, so erscheint er dennoch nicht stark genug, das gefährliche parlamentarische Getriebe, auch bei Wegfall der Opposition, zu beherrschen. Koerber ist eine ausgezeichnete administrative Kraft, eine „feine Blüte der österreichischen Beamtenschaft", wie Herr v. Grabmayr treffend sagte, ein unübertrefflicher Ressortminister, aber kein Kabinettschef. Das weiß nun auch der Kaiser, dessen Wünsche unter Verzicht auf die eigene Meinung zu vollziehen, Koerber sich bisher begnügt hatte. Fängt das Konzert im Abgeordnetenhause im Mai so an, wie es im Winter aufgehört hatte, mit der Obstruktion, dann wird man von Herrn v. Koerber bei aller Schätzung seiner sonstigen Qualitäten keine neuen staatsmännischen Leistungen mehr verlangen. Man wird aber nicht auf seine Mitwirkung verzichten und ihm das Ministerium des Innern übertragen. Die Bildung des neuen Kabinetts, an dessen Spitze ein deutsches fürstliches Mitglied des Herrenhauses berufen werden soll, hängt zunächst von der Eventualität einer parlamentarischen Krisis ab, die bisher nur durch die Drohungen der Tschechenführer in Aussicht gestellt ist. Mögen diese sich auch im Interesse ihrer Partei anders besinnen, sicher ist, daß man Mitte April wissen muß, was zu thun ist, wenn die parlamentarische Maschine einen Monat später zum Stillstande gebracht werden sollte. Viel zu große Interessen stehen auf dem Spiele, als daß man nicht, auf dem Boden der Verfassung verharrend, auf alle Eventualitäten gerüstet sein sollte. Der „Eiserne Ring der Rechten" wird nicht mehr erstehen.

Deutsches Reich.

* **Für die Verschleppung der Flottennovelle** in der Budgetkommission des Reichstags hat die „Köln. Volksztg." einen merkwürdigen neuen Grund gefunden. Es „soll" der — Sohn Edisons eine neue Panzerplatte geschaffen haben, welche eine weit größere Widerstandskraft besitze als die Krupp'schen Panzerplatten, so daß an Stärke und Gewicht die Panzerung der Kriegsschiffe fast um 50 Proz. vermindert werden könne, so daß die Herstellungskosten wesentlich geringer sein würden als bei dem Krupp'schen Verfahren. Das verdiene, so meint das Blatt, die sorgfältigste Prüfung und könne „vielleicht dazu führen, die Erledigung der Flottenvorlage so lange hinauszuschieben, bis Genaueres über das neue Verfahren bekannt bezw. bis Versuche mit den neuen Panzerplatten gemacht worden sind." Wir sind auf Krupp nicht eingeschworen und nehmen daher an, daß die neuen Platten von Edison dem Jüngeren, von dessen Erfindungstalent zum erstenmale gehört wird, die Hoffnungen der „Kölnischen Volksztg." anders erfüllen als die Kugelpanzer des Schneidermeisters Dove — aber was hat das mit der Flottennovelle zu thun? Die Flottennovelle fordert doch nur so und soviel Linienschiffe und Kreuzer, aber doch nicht, daß diese Schiffe mit diesem oder jenem Panzermaterial ausgestattet werden sollen oder unter allen Umständen immer die jetzt veranschlagte Summe kosten müssen. Im Gegenteil, es wird auch nach Annahme der Novelle von der Marineverwaltung erwartet, daß sie bei den weiteren Schiffsbauten auf möglichste Sparsamkeit hält, was in das Schiffsbautechnische übersetzt besagt, daß sie die Schiffsneubauten mit dem allerbesten Material in Platten, Maschinen, Kesseln u. s. w. ausstattet, dessen sie irgendwie habhaft werden kann. Danach hat die Marineverwaltung bisher immer gehandelt, und so wird ihr auch die Erfindung Edisons des Jüngeren, wenn sie wirklich brauchbar und nicht eine „Ente" ist, sicherlich nicht entgehen. Und da von den in der Flottennovelle zu bewilligenden Panzern, wenn auch sofort die Pläne ausgearbeitet werden müssen, doch die ersten im nächsten Sommer auf Stapel gelegt werden und frühestens zwei Jahre später die Panzerung erhalten, so würden sie auf alle Fälle von dem neuen Verfahren Nutzen ziehen, — wenn dieses eben derart ist, daß es sich für den deutschen Kriegsschiffbau auch verlohnt, das Verfahren zu erwerben.

☐ **Schutz der Bienenzucht.** Um den Erlaß eines Honiggesetzes sind dem Reichstage im Laufe dieser Legislaturperiode von süddeutschen Bienenzuchtvereinen mehrere Petitionen zugegangen, die zu einer eingehenden Erörterung über die Lage dieses wichtigen landwirtschaftlichen Nebenerwerbs in der Petitionskommission des Reichstags geführt haben. In der Bienenzucht stecken Werte, die weit größer sind, als gemeinhin angenommen wird. Leider hat die letzte Aufnahme über den Stand der Bienenzucht im Jahre 1892 stattgefunden. Immerhin ergab sich damals bereits eine Zahl von nahezu 2 Millionen Bienenvölkern, deren Ertrag auf 20 000 Tonnen Honig geschätzt wurde, annähernd der vierte Teil der gesamten europäischen Honigproduktion. Rechnet man zu den 14 Mill. Mark für Honig die 4 Mill. für Wachs, so ergab sich damals bereits ein Gesamtwert von 18 Mill. Mark. Dazu aber kommt der indirekte Nutzen einer blühenden Bienenzucht, denn die Befruchtung beim Raps- und Samenbau und in der Obstzucht geschieht hauptsächlich durch Bienen. Seit dem Jahre 1895 ist die deutsche Bienenzucht gegen die Konkurrenz des Auslandes durch einen Zoll geschützt, den die Interessenten selbst für hinreichend erachten. Dagegen ist im Inland ein unerträglicher Wettbewerb entstanden, seitdem der Rübenzucker durch Behandlung mit Säuren in die beiden Hauptbestandteile des Honigs, in Frucht- und Traubenzucker, umgewandelt werden kann. Fabrikanten, die zugleich Imker sind, stellen dieses künstliche Erzeugnis in großen Massen her. Durch Zusatz eines kleinen Teiles von wirklichem Honig diesem auch in Aroma und Geschmack gleichgemacht, erscheint es unter den Namen: Tafelhonig, Haidezuckerhonig oder auch schlechtweg als Honig auf dem Markt, wird von dem Publikum als Naturhonig gekauft und läßt sich bei der chemischen Untersuchung, wenn die Mischung richtig hergestellt und organische Säuren und Wachsteilchen zugesetzt sind, von Naturhonig nicht unterscheiden. Die Bienenzüchter haben als vorbeugenden Schutz verlangt, daß als Honig nur das von den Bienen aus Pflanzensäften stammende und von den Bienen in den Wachszellen abgelagerte Erzeugnis der Biene gelten und daß künstliche Erzeugnisse mit oder ohne Beimischung von Honig niemals mit dem irreführenden Namen Honig bezeichnet und in den Handel gebracht werden dürften. Die Reichsregierung hat bisher, aufgrund eines eingehenden Gutachtens des Reichsgesundheitsamtes, den Standpunkt vertreten, daß die Einführung der Deklaration nichts nützen werde, weil der unlautere Wettbewerb mit Honigsurrogaten darauf rechnen will, daß die Fälschung nicht erkannt wird. Außerdem halten die verbündeten Regierungen es nicht für ratsam, neben dem Nahrungsmittelgesetz vom Jahre 1879 noch Sondergesetze für einzelne Gruppen der Nahrungs- und Genußmittel zu schaffen. Die Ausnahme bei Wein und Butter ist darin begründet, daß es sich dabei um Nahrungs- und Genußmittel von einer großen wirtschaftlichen Bedeutung handelt. Abhilfe sucht die Reichsregierung daher vor der Hand nur in einer scharfen Polizeikontrolle. Schon vor etwa fünf Jahren hat der Reichskanzler die Bundesstaaten aufgefordert, wegen der zunehmenden Honigverfälschungen dem Handel mit Honig eine erhöhte Aufmerksamkeit durch die Polizeibehörden zuwenden zu lassen und eine strenge Bestrafung aller Fälle, in denen ein verbotener Handel mit gefälschtem Honig nachgewiesen wird, herbeizuführen. Die Petitionskommission des Reichstags hat sich daher diesmal begnügt, dem Reichstage diese Frage zur Erwägung zur überweisen, da seitens der Regierung auch noch bestimmt zugesagt wurde, daß seitens der Nahrungsmittel-Polizeibehörden der Verkehr mit Honig unausgesetzt und scharf überwacht, insbesondere aber den Betrieben verschärfte Aufmerksamkeit zugewandt werden soll, die im Verdachte der gewerbsmäßigen Herstellung und des betrügerischen Vertriebs von Kunsthonig stehen.

* **Ein langjähriger Wunsch der Zahlmeister** ist in Erfüllung gegangen; es ist ihnen der Uebertritt in andere Beamtenstellen der Militärverwaltung aufgrund einer kaiserlichen Ordre vom Anfang März des Jahres durch eine soeben vom Kriegsministerium erlassene Anordnung eröffnet worden. Danach bleibt fortan den Zahlmeistern vorbehalten, jede fünfte Stelle der Kalkulatoren bei der Naturalkontrolle des Kriegsministeriums; für die nächsten fünf Jahre jede zweite und jede vierte Stelle der Buchhalter und Geheimen Sekretäre bei der Generalmilitärkasse; ferner jede fünfte Stelle der Intendantursekretäre, der Kontrolleure der Garnisonverwaltungen, der Lazarettverwaltungsinspektoren und der Rendanten bei den Bekleidungsämtern. Vorbedingung der Bewerbung ist, daß die betreffenden Zahlmeister sich in ihrer Stellung fünf Jahre lang bewährt und bei der Bewerbung nicht über fünfundvierzig, bei der Einberufung nicht über fünfzig Jahre alt sind; ferner müssen sie körperlich durchaus den Anforderungen entsprechen, wie sie in den Dienstvorschriften jener betreffenden Beamtenklassen vorgesehen sind, und sich in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen befinden. Bei der Einberufung werden die dienstälteren Zahlmeister möglichst berücksichtigt und mit ihrem Dienstalter in die neuen Stellen übernommen. Am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November jeden Jahres werden Gesuche zum Uebertritt in die anderen Dienststellen angenommen, soweit solche offen sind, im laufenden Jahre außerdem noch zum 1. Juni.

Oesterreich-Ungarn.

* **Im niederösterreichischen Landtage** brachte der Abgeordnete Noske folgende Interpellation ein:

Als in der Sitzung des Landtags vom 6. April 1900 Abgeordneter Dr. Ofner eine Interpellation einbrachte, in der er darauf hinwies, daß die lügenhafte Blutbeschuldigung gegen die Juden in Bullen einer Reihe von Päpsten als Lüge anerkannt worden sei, rief der Abgeordnete Schneider dazwischen: „Der alte Schwefel! Als ob's nicht auch Päpste gegeben hätte, die Geld gebraucht haben", und als der Statthalter in der Beantwortung dieser Interpellation darauf verwies, daß das Ritualmordmärchen von den „obersten kirchlichen Autoritäten der römisch-katholischen Kirche" als grundlos erklärt worden sei, veranlaßte dies Herrn Schneider neuerdings zu dem Zwischenrufe: „Gegen Bezahlung!" Durch die Zwischenrufe erklärt Herr Abgeordneter Schneider eine Anzahl von Päpsten und oberste kirchliche Autoritäten als bestechliche Individuen, die um Geldes willen falsches Zeugnis abzulegen bereit gewesen wären. Der Landmarschall wird zugeben, daß eine ärgere Verunglimpfung der Statthalter Christi auf Erden und der kirchlichen Autoritäten kaum mehr gedacht werden kann als die, die durch die erwähnten Zwischenrufe von einem Mitglied einer Partei verübt wurde, die sich christlich-sozial nennt, verübt unter stillschweigender Duldung der Majorität des Landtages, deren Führer alljährlich zum Papste eine Wallfahrt unternimmt, um ihn seiner und seiner Partei Unterwürfigkeit zu versichern. Wäre diese Huldigung nicht bloß Mittel zum Zweck, sondern Ausfluß einer aufrichtigen katholischen Ueberzeugung, so hätte die christlich-soziale Partei gegenüber den vorerwähnten Zwischenrufen in flammende Entrüstung ausbrechen und solcherart wenigstens ihre Solidarität mit derlei Beschimpfungen ablehnen müssen. Es muß aber auch wundernehmen, daß der der christlich-sozialen Partei so nahestehende Herr Landmarschall kein Wort der Abwehr gefunden hat, als ein Mitglied der Mehrheit den höchsten kirchlichen Autoritäten gegenüber, deren sich die Christlich-Sozialen so gern bedienen, wenn es ihren Zwecken frommt, eine Beschuldigung hinwarf, wie sie der größte Feind dieser Autoritäten nicht ärger hätte ersinnen können. Mit Rücksicht auf den parlamentarischen Anstand, auf dessen Wahrung wohl die höchsten kirchlichen Autoritäten ihnen gegenüber auch dann Anspruch haben, wenn er durch Mitglieder der christlich-sozialen Mehrheit des Landtags verletzt wird, erlaube ich mir, an den Landmarschall die Frage zu richten: Findet der Herr Landmarschall in dem vorerwähnten Vorfall keinen Anlaß, von seinen geschäftsordnungsmäßigen Rechten Gebrauch zu machen?

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

21 (Nachdruck verboten.)

Pia hielt dem Vater triumphierend eine reife Erdbeere hin.

„Die hab' ich gepflückt, Papa, und Du kannst sie essen!"

Pia war in letzter Zeit gewachsen, und aus den blauen Augen strahlte der helle Glanz eines glücklichen, gesunden Kindes. Deutlich trat die Aehnlichkeit mit der verstorbenen Mutter hervor; und das stieß ihn ab — er vermochte sich nicht zu erwärmen für das Kind —, die Pforten seines Vaterherzens blieben Pia nach wie vor verschlossen.

Da fiel sein Blick auf ihr Händchen, das ihm die Erdbeere entgegenstreckte, und er bemerkte um den Zeigefinger ein schmales Leinwandläppchen, auf dem ein kleiner Blutflecken saß. Und von einem Gefühl lächelnder Rührung erfaßt, hob er Pia auf seinen Arm und betrachtete den Finger näher.

„Wie ist denn das gekommen?"

„Pia hat die Schere genommen und sich weh ethan, Papa."

Er küßte das winzige Fingerchen und setzte sie wieder auf den Boden.

„Witta, geh nich weg; ich will noch eine Erdbeere holen für mich und eine für Witta!"

„Warum nennt das Kind Sie Witta?" fragte er in nicht sehr freundlichem Tone.

„Ich weiß es nicht, Herr v. Korsör; es war in der ersten Stunde unseres Alleinseins, als ich Pia bat, mich der Kürze wegen Elly zu nennen, aber sie behauptete, ich heiße Witta, und blieb dabei mit jener Standhaftigkeit, wie man sie zuweilen bei klugen und frühreifen Kindern trifft."

„Witta ist der Name meiner seligen Frau." Und nach kurzem Zögern: „Uebrigens will ich diese Gelegenheit benutzen, Ihnen meinen Dank auszusprechen, Fräulein Wieck: das Kind entwickelt sich vortrefflich unter ihrer Leitung."

„Das beglückt mich sehr, Herr v. Korsör; ich wagte bisher nicht zu fragen, ob Sie mit meinen Leistungen zufrieden seien."

„Ihre Bescheidenheit ist übertrieben," entgegnete Sven Elvard kühl, „auch hat es mit meiner Anerkennung nicht viel auf sich."

Er wandte sich zum Gehen, hielt jedoch inne. „Noch eins, das ich Sie fragen wollte, Fräulein Wieck; erinnern Sie sich, mir schon begegnet zu sein, ehe Sie hierher kamen?"

Sie sah ihn groß an, fragend — fast entsetzt.

„Nein, Herr v. Korsör, ich sah Sie nie zuvor; wie sollte das auch möglich sein?"

„Nein, bei der Kleinheit unserer Erde wäre das immerhin kein so großes Wunder," erwiderte er befremdet über ihr scheues Erstaunen, „mir ist es nämlich so, als hätte ich Sie schon irgendwo einmal gesehen — vielleicht entsinne ich mich auch noch, bei welcher Gelegenheit es war, doch das ist ja gleichgültig. „Was mich freut," fuhr er in wärmerem Tone fort und mit der feinen weißen Hand den blonden Knebelbart streichend, „ist Ihr Verkehr mit Fräulein Holding. Sie ist eine bewundernswerte junge Dame, aber ich wünschte ihr ein wenig von Ihrer Ruhe und Gesetztheit. Jedenfalls wirkt Ihr Einfluß wohlthuend auf Ilona."

Er grüßte höflich und schlug die entgegengesetzte Richtung ein, wo er auf dem zum Gutshof führenden Wege bald hinter den Gebüschen verschwand.

Elisabeth sah der schlanken Gestalt in hellgrauem Anzug und Strohhut auf dem blonden Haupte sinnend nach. Es lag in seinem gleichmäßigen Wesen etwas nordisch Herbes, das sie zu fesseln begann. Eine schlummernde Kraft und Energie, die auf Gelegenheit, sich zu bethätigen, wartet, und zugleich so viel Vertrauenerweckendes! Aber auch eine Spur von abweisendem Stolze ihr gegenüber. Sollte er ihr früher schon begegnet sein? Angstvoll spähend durchforschte sie alle Winkel der Vergangenheit, aber nichts tauchte auf, was sich an eine Erinnerung an dies Zusammentreffen knüpfte — er irrte sich.

Sie hätte ihn nicht täuschen sollen, ihn nicht, sondern durchaus gleich zu Anfang alles offen bekennen; nun war es immer, als müsse sie vor ihm die Augen niederschlagen. Das war der dunkle Punkt in dem warmen Glück, das ihr die einsamen Stunden mit Pia brachten.

Liebte Herr v. Korsör Ilona Holding?

Ilona Pias Mutter! Dieser Gedanke berührte Elisabeth überaus peinlich, weil jene kein Herz für das Kind besaß, und die Großmama bald auf die Entfernung der Erzieherin dringen würde. Und doch — seit kurzem war ihr Einiges nicht entgangen, das sie betreffs Ilonas Neigung auf eine andere Fährte lenkte; diese schwieg sich indessen darüber aus. — — —

Während des heutigen Mittagessens bemerkte Elisabeth, die sich wenig an der Unterhaltung beteiligte, daß Herr v. Korsör die Absicht zu haben schien, das Wort direkt an sie zu richten, aber es kam nicht dazu. Als sie jedoch am Nachmittage über den Hof ging, wo Pia die Gänse und die Enten im Teiche füttern wollte, gesellte er sich zu ihr.

„Ich habe vergessen, Ihnen die Grüße zu bestellen, welche Frau v. Korsör mir schon zweimal an Sie auftrug; meine Tante würde sich sehr freuen, Sie gelegentlich einmal auf Eckartsholm zu sehen. Sie waren noch nicht dort?"

„Nein, ich war noch nicht dort," entgegnete Elisabeth mit leuchtenden Augen bei der Erwähnung der Frau, der sie den günstigen Wechsel ihrer Lage verdankte, „ich fürchtete, Frau Professor würde es nicht gern sehen."

„Die Damen harmonieren nicht besonders zusammen, aber meine Schwiegermutter ist eine viel zu verständige Frau, um Sie deswegen von einem Besuche dortselbst abzuhalten."

„Ich bin sehr dankbar, daß Sie mir das sagen," erwiderte Elisabeth unwillkürlich lebhafter, als es sonst ihre Art war; „ich schätzte schon die Schriftstellerin Adelheid Korsör, die persönlich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Antwort auf Noskes Frage ist sehr einfach: auch die frommen hohen Beamten Oesterreichs stehen unter dem Druck des antisemitischen Terrorismus in solchem Grade, daß sie selbst gegen derartige Verunglimpfungen des Papstes keinen Widerspruch zu erheben wagen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 23. April.

60. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstische: Minister v. Brauer, Geheimerat Zittel und Ministerialdirektor Heil.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung nach 1/4 5 Uhr und begrüßt die Herren Kollegen herzlich nach der Rückkehr aus den Ferien.

Eingelaufen: Petition des Kreisverbandes Mosbach um Erhöhung der Kreisdotation; Petition um Erweiterung der Station Wiesloch und Eingabe des Apothekers in Lauda gegen Errichtung einer Apotheke in Grünsfeld.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift das Wort

Präsident **Gönner**: Meine Herren! Seitdem wir das letzte Mal die Liste der aus dem Leben geschiedenen früheren Mitglieder dieses Hauses durchgesehen haben, hat sich dieselbe bedauerlicherweise erheblich erweitert und ich möchte Ihnen vorschlagen, daß wir vor der Wiederaufnahme unserer Geschäfte nach Beendigung der Osterferien der heimgegangenen vormaligen Kollegen pietätvoll gedenken. Es sind folgende:

Karl Hug, Altbürgermeister von Bühl, geb. am 2. November 1823, gest. am 25. August 1899. Derselbe vertrat in der Kammer den 28. Wahlbezirk Oberkirch-Achern in den Jahren 1875—1878. In seiner Heimat wirkte er mehrere Jahre als Gemeindevorstand lange Zeit erfolgreich in der Pflege volkswirtschaftlicher Interessen und er erfreute sich dortselbst der allgemeinsten Hochachtung. — Dr. Karl Kohler, Rechtsanwalt in Freiburg, geb. am 16. November 1841, gest. am 7. Oktober 1899. Er war in den Jahren 1877/78 gewählt in dem 20. Wahlbezirk Kenzingen-Ettenheim. Dr. Kohler war ein ausgezeichneter Jurist und ein hervorragender Vertreter seines Standes. Durch die erfolgreiche Ausübung seines Berufes wußte er sich sowohl hier als auch an seinem letzten Wohnsitze bei seinen Kollegen, bei den Richtern und in weiten Kreisen der Rechtsuchenden ehrenvolle Anerkennung zu sichern. — Eduard Bichler, Bijouterie-Fabrikant in Pforzheim, geb. am 18. Mai 1819, gest. am 18. Oktober 1899, vertrat den 42. Wahlbezirk Stadt Pforzheim in den Jahren 1875 bis 1878. Er war einer der angesehensten Bürger seiner Vaterstadt, deren Wohl er mit allen Kräften zu fördern stets bestrebt war. Sein selbstloses, arbeitsreiches Wirken in der Gemeindeverwaltung und auf allen Gebieten der Gemeinnützigkeit wird bei seinen Mitbürgern unvergessen bleiben. — Karl Seiz, Kreisschulrat in Konstanz, geb. am 5. November 1816, gest. am 24. Oktober 1899, vertrat den vormaligen 2. Städtewahlbezirk, jetzigen 3. Wahlbezirk Stadt Konstanz in den Jahren 1861 bis 1870. Der Verstorbene wirkte während einer außergewöhnlich langen Beamtenlaufbahn mit segensreichem Erfolge auf dem Gebiete des Volksschulwesens und der Jugend-Erziehung. Seine verdienstvolle Berufsthätigkeit war unterstützt und gefördert von einer anziehenden Ursprünglichkeit seines ganzen Wesens, durch welche er sich Zuneigung und Wertschätzung in weiten Kreisen und damit auch großen Einfluß für die willige Aufnahme seiner bewährten Ratschläge zu erwerben wußte. — Karl Müller, Apotheker, später Weinhändler in Radolfzell, geboren am 25. Januar 1828, gestorben am 5. Dezember 1899, Abgeordneter für den vormaligen 2. Aemter-Wahlbezirk, jetzigen 4. Wahlbezirk Konstanz-Radolfzell in den Jahren 1871 bis 1876 und 1885 bis 1888. Derselbe stand bei seinen Berufsgenossen in ehrenvollem Ansehen. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger war es ihm beschieden, in der Verwaltung seiner Vaterstadt und des heimatlichen Kreisverbandes viele Jahre hindurch thätig zu sein. Den Pflichten, welche diese Ehrenämter, sowie auch seine zeitweilige Berufung zur Teilnahme an der Staatsverwaltung ihm auferlegten, ist er stets mit treuer Gewissenhaftigkeit nachgekommen. — Reinhold Baumstark, Landgerichtspräsident in Mannheim, geboren am 24. August 1831, gestorben am 29. Januar d. J. Abgeordneter für den vormaligen 7. Aemter-Wahlbezirk Säckingen-Laufenburg-Schönau 1869/70 und für den jetzigen 31. Wahlbezirk Stadt Baden in den Jahren 1879 bis 1882. Baumstark zählte zu den hervorragendsten Juristen des badischen Landes. Er war ausgezeichnet durch ein seltenes Maß hoher geistiger Begabung und wissenschaftlicher Bildung. Im politischen Leben nahm er eine eigenartige Stellung ein, durch welche die Selbständigkeit seines Willens und die Unabhängigkeit seines Charakters in scharfen Umrissen gezeichnet war. Als Schriftsteller war er ungemein fruchtbar und die Hinterlassung einer großen Zahl von Erzeugnissen seiner Geistesthätigkeit insbesondere auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Litteratur wird seinem Namen in der badischen Geschichtschreibung eine dauernde Stellung sichern. — Philipp Schweinfurth, Gemeinderat in Sinsheim, geboren am 30. März 1837, gestorben am 7. März d. J., Abgeordneter für den 51. Wahlbezirk Sinsheim in den Jahren 1891 bis 1894. Der Verstorbene war in seiner Vaterstadt, bei deren Verwaltung er viele Jahre treu und gewissenhaft mitarbeitete, aber auch in weiteren Kreisen wegen seines auf das allgemeine Wohl bedachten Bürgersinnes hochgeschätzt und verehrt. — Johann Georg Haes, Altbürgermeister von Meissenheim, geboren am 27. Juni 1836, gestorben am 13. März d. J., Abgeordneter für den 22. Wahlbezirk Lahr-Land in den Jahren 1889/90. Derselbe bekleidete über 28 Jahre lang das Amt des Ortsvorstehers in seiner Heimatgemeinde. Aber auch zur langjährigen Mitarbeit in der Kreisverwaltung und zur Teilnahme an der Staatsverwaltung war er durch das allgemeine Vertrauen berufen, dessen er sich in der Gemeinde und im Amtsbezirke erfreute. Ganz besondere Verdienste und ehrende Anerkennung hat sich der Verstorbene durch seine erfolgreiche Thätigkeit in der Förderung der Landwirtschaft, so namentlich der Pferdezucht und des Tabakbaues erworben.

Alle die genannten Männer, von welchen mehrere noch gleichzeitig mit der größeren Zahl der jetzigen Kollegen zusammengearbeitet haben, zeichneten sich durch pflichthaftes, treues Streben für des Volkes und des Vaterlandes Wohlfahrt aus. Wir werden ihnen ein ehrenvolles Andenken bewahren und ich bitte Sie, zur Kundgebung des ehrenden Gedächtnisses sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Abg. **Zehnter** (Centr.) berichtet sodann über den schon früher erwähnten Gesetzentwurf, betreffend das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen. Derselbe behandelt 1. das Verfahren bei Konzessionierung von öffentlichen Eisenbahnunternehmungen an dritte Unternehmer, 2. das Planfeststellungsverfahren bei Eisenbahnen für den öffentlichen Verkehr und 3. das eisenbahnpolizeiliche Genehmigungsverfahren bei Anschließung von Eisenbahngleisen zu privaten Zwecken an eine dem öffentlichen Verkehr dienende Eisenbahn. Der Hauptparagraph geht dahin, in der Genehmigungsurkunde können neben sonstigen Rechten und Befugnissen insbesondere vorbehalten werden: das Recht des Staates, das Eigentum der Bahnanlage anzukaufen; die Berechtigung der Staatsaufsichtsbehörde zur Feststellung der Pläne für die Bahnlinie die Bestimmung der Zahl und Lage der Nationen, zur Feststellung der Beförderungsweise und zur Genehmigung und Abänderung des Fahrplans. Seitens der Städte ist eine Petition eingegangen, die dahin geht, Gemeinden als Eisenbahnbauunternehmer innerhalb des örtlichen Verkehrs der Städte von den vorstehenden Bestimmungen auszuschließen. Die Kommission ist aber der Meinung, daß zu einer grundsätzlichen Aenderung des Entwurfs auch den Gemeinden gegenüber kein Anlaß vorliegt. Ein eingeschobener Paragraph bestimmt einen Rekurs gegen jede im Genehmigungsverfahren von den Einzelministerien ausgehende Entscheidung an das Staatsministerium.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) anerkennt die gründliche Arbeit des Berichterstatters und dankt demselben für seinen interessanten geschichtlichen Rückblick. Es kann dem Entwurf, wie er aus der Kommission hervorging, zugestimmt werden. Er ist eine Kodifikation des Gewohnheitsrechtes und entspricht den Verhältnissen der Konzessionierung in richtiger Weise. Die Petition der Städte giebt dem Zweifel Ausdruck, ob auf örtliche Bahnen das Straßengesetz Anwendung finde. Die Kommission hat eine Regelung gefunden, mit der man wohl einverstanden sein kann. Ob es einer bahnbauenden Gemeinde gegenüber zulässig ist, sich durch Gesetz das Rückkaufsrecht zu sichern, ist zweifelhaft. Man hat deshalb gefragt, ob diese Bestimmung nicht bei örtlichen Bahnen aufgehoben werden könne. Die theoretische Konstruktion eines Beispiels hätte die Kommission nicht abhalten dürfen, in dieser Richtung vorzugehen. Gern würde ich indessen eine beruhigende Bestätigung seitens der Regierung vernehmen für die im Bericht niedergelegte Auffassung der Kommission.

Abg. **Dreesbach** (Soz.) anerkennt den Bericht und stellt sich auf den Standpunkt, daß die Kommission der Petition der Städte gegenüber etwas engherzig war. Bei den Bahnbauten der Städte sind die volkswirtschaftlichen Interessen Hauptzweck. Im vorliegenden Gesetzentwurf scheint mir die Selbstverwaltung der Städte mehr als nötig beschränkt zu sein. Es giebt auch noch andere Unternehmungen, die von Fremden benützt werden; die Begründung der Kommission scheint mir deshalb hinfällig, weil man dabei ganz auf die Internationalität kommen würde. Wenn nicht bindende Erklärungen gegeben werden, daß gegenüber den Gemeinden andere Praxis, als gegen die Privatunternehmer bezüglich der Rückkaufs Platz greift, werde ich gegen das Gesetz stimmen. Man würde den Wolf zum Hüter machen, wenn man den fiskalischen Staat zum Hüter der volkswirtschaftlichen Interessen der Städte möchte. Es sind im Entwurf keine Grundsätze über den Rückkauf festgesetzt; es könnte dadurch soweit kommen, daß die Städte keine Bahnbauten mehr übernehmen. Man hätte auch auf den Anteil am Reingewinn einer Gemeinde aus dem Kleinbahnbetrieb seitens des Staates verzichten sollen.

Minister **v. Brauer** hat dem Bericht nichts hinzuzufügen und dankt dem Berichterstatter und zwar insbesondere für die gerechte und präcis juristische Würdigung der Petition der Städte. Die Ansprüche der Städte beruhen teilweise auf Irrtum; dieselben hätten keinen Grund, sich irgendwie über unsere Praxis zu beschweren. Die Kommunalbahnen müssen gleich den anderen Unternehmungen unter staatlicher Aufsicht stehen. Die Gemeinden sind uns die liebsten Bahnbauunternehmer und unsere Praxis ist stets eine mildere gewesen, als gegenüber den Privatunternehmern. Wir können theoretisch nur zwischen Staats- und anderen Bahnen unterscheiden, haben aber nicht die Absicht, uns die Tramways 2c. auf den Hals zu laden und wenn wir eine Bahn zurückkaufen wollten, müßten doch die Landstände hierzu erst die Mittel bewilligen.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) will die Regierung darauf hinweisen, im Gesetz die Grundsätze festzulegen, nach welchen in Zukunft die Konzessionen erteilt werden sollen. Ich gebe ja zu, daß die Grundzüge im allgemeinen bekannt sind, muß aber doch bemerken, daß manchmal zuweitgehende Forderungen an die Gemeinden gestellt werden. Wenn von vornherein hierüber bestimmt wird, können sich aus den Verhandlungen der Interessenten keine Schädigungen ergeben. Die Kulturinspektionen sollten veranlaßt werden, auch ihrerseits die Pläne der Bahnbauten an Ort und Stelle einzusehen, weil sich oft nachträgliche Schwierigkeiten herausstellen. Der Redner giebt dem Bericht gegenüber eine Richtigstellung über den Erwerb des Geländes für die Kaiserstuhlbahn, das die Gemeinden thatsächlich etwa 500 000 M. gekostet habe.

Ministerialdirektor **Heil**: Die meisten Bahnen, die sich auf Gemeindebezirke beschränken, werden, wie bisher, dem Ministerium des Innern unterstehen. Der Bericht giebt durchaus der Auffassung des Ministeriums Ausdruck und es ist kein Grund, eine andere Praxis Platz greifen zu lassen. Zur Regelung des Verkehrs gehört auch die polizeiliche Betriebsvorschrift und es versteht sich von selbst, daß die Verwaltungsbehörde sich auch eine Einwirkung auf die Festsetzung der Tarife vorbehalten muß, die jedoch bisher nie beanstandet wurden. Bezüglich des Anteils am etwaigen Reingewinn ergiebt sich schon daraus eine Rechtfertigung, daß der Staat die betreffenden Straßen unterhält. Durch die gesetzlichen Bestimmungen sollen aber auch die Rechte der anderen Interessenten gewahrt werden; der Gesetzentwurf kann schon deshalb keinen Unterschied zwischen Gemeinden und Privatunternehmern machen.

Abg. **Dreesbach** (Soz.) glaubt, daß der Staat wegen der Konkurrenz, wie es bei der Linie nach Durlach geschehen sein soll, einen Druck auf Erhöhung der Tarife ausüben könne. Davon ist der Redner überzeugt, daß keine Volksvertretung das gewähren würde, was z. B. die Stadt Mannheim bei einem Rückkauf für ihre Bahnen verlangen müßte.

Minister **v. Brauer** stellt gegenüber dem Abg. Dreesbach fest, daß die Regierung niemals eine Erhöhung der Tarife auf der Linie nach Durlach verlangt habe: auch die Stadt Mannheim könne, falls sie eine Konzession für eine Straßenbahn, etwa nach Neckarau, bekomme, so billig fahren, als sie nur irgend wolle.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) erklärt sich zufriedengestellt von der Erklärung des Ministers, der insbesondere darauf hingewiesen habe, daß die finanzielle Zustimmung der Landstände bei Rückkauf nötig sei. Der Redner wird nun für den Entwurf seine Stimme abgeben.

Berichterstatter Abg. **Zehnter** (Centr.) wendet sich gegen die Bemerkung des Abg. Dreesbach, daß die Kommission gegen die Petition der Städte zu engherzig gewesen sei; man habe nur für die Städte die allgemein anerkannten Hoheitsrechte des Staates ebenfalls als maßgebend erachtet. Das Vertrauen, welches der Abg. Dreesbach zu den Gemeinden hat, darf auch der Regierung wohl zuerkannt werden; ein Angriff auf die Selbstverwaltung der Gemeinden ist nicht beabsichtigt worden.

In der Spezialberatung begründet der Berichterstatter

Abg. **Zehnter** (Centr.) die von der Kommission bei den einzelnen Paragraphen vorgenommenen Aenderungen.

Zum § 11 bemerkt Ministerialdirektor **Heil**, daß durch die von der Kommission vorgenommene neue Fassung des Paragraphen Mißverstände bezüglich des Enteignungsverfahrens eintreten können, weil die zumteil auf Straßen, zumteil auf eigenem Bahnkörper zu erbauenden Bahnen nicht besonders, sondern nur mit den ganz auf eigenem Grund zu erbauenden erwähnt sind. Auch bei ihnen müsse das Enteignungsverfahren durchgeführt werden können.

Berichterstatter Abg. **Zehnter** (Centr.) bemerkt, daß die Kommission diese Auffassung teile.

Es wird ein Antrag des Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) angenommen, dem Paragraph an der betr. Stelle die Worte „ganz oder zumteil" einzufügen.

Der Gesetzentwurf wird darauf auch in seiner Gesamtheit einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag, vormittags 9 Uhr: Unterrichtsetat und Wissenschaften und Künste. Berichterstatter Abg. Dr. Fieser.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. April.

— **Aus dem Hofbericht.** Der Großherzog empfing gestern vormittag 11 Uhr den Staatsminister Dr. Nokk zu längerer Vortragserstattung. Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Der Kaiser hat seinen Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften zum 26. April angesagt. Seine Majestät wünscht keinerlei Empfang und beabsichtigt bis zum 27., nachmittags, hier zu verweilen. Dann wird die Reise nach Donaueschingen fortgesetzt, wo der Kaiser bei dem Fürsten zu Fürstenberg bis zum 30. die Auerhahnjagd besuchen wird.

-th- **Das Musikinstitut der Fräulein Lina und Elise Rampmeier** (Blumenstraße 2) hat am 4. April d. J. in der üblichen Weise mit einer öffentlichen Prüfung seinen Jahreskurs geschlossen; das Unterrichtslokal im städtischen Schulhaus in der Kriegstraße (44) war bis in seine äußersten Winkel gefüllt, zumteil mit den Schülern und Schülerinnen, zumteil mit den Eltern und Angehörigen derselben, welche erschienen waren, um sich von den schönen Lehrerfolgen des Instituts persönlich zu überzeugen; auch Ihr Berichterstatter befand sich unter den Zuhörern und glaubt für freundliche Einladung am besten dadurch sich dankbar erweisen zu können, daß er seiner großen Freude über das Gehörte an einer Stelle Ausdruck verleiht, welche geeignet sein dürfte, das Institut verdientermaßen zu empfehlen, — für den Fall, daß es nicht zur Empfehlung genügen sollte, wenn eine solche Anstalt über drei Jahrzehnte in einer und derselben Familie in erfreulichster Fortentwicklung betrieben wird. Die Vorsteherinnen, selbst gründlich musikalisch ausgebildet, erfreuen sich des Vorzugs einer außerordentlich reichen künstlerischen Erfahrung und Reife, welche Eigenschaften sie befähigen, gerade in kindlichen Herzen den musikalischen Funken zu entfachen, Freude an der Musik und Liebe zu derselben zu erwecken und die jungen Zöglinge in verhältnismäßig kürzester Zeit, d. h. in zwei Jahreskursen soweit musikalisch zu erziehen, daß ihnen das Erlernen eines beliebigen Instrumentes nur vielleicht noch die technischen Schwierigkeiten bietet. Den Damen Rampmeier verdankt das hausmusikalische Leben unserer Vaterstadt seit Jahren gediegene Förderung, verdanken hunderte und aberhunderte hiesiger Männer und Frauen die musikalische Grundlage, welche sie in späteren Jahren zu wertvollen Mitgliedern ausübender Musik- und Gesangvereine befähigt hat. — Es beginnt u. W. gleich nach Ostern wieder ein neuer Kurs, und wir können im Hinblick hierauf nicht genug sagen, wie zweckmäßig es ist, Kinder im frühen Alter bereits solchen Unterricht genießen zu lassen; gerade in der Zeit unmittelbar vor der Konfirmation ist die männliche und weibliche Jugend am empfänglichsten für die Erlernung der theoretischen Grundregeln der Musik, welche im späteren Alter bei der Erlernung oft so viel Zeit rauben und Mühe machen. Der wohlgelungene Prüfungsakt berechtigt die Vorsteherinnen, auch den bevorstehenden Jahreskurs mit solchen Hoffnungen zu beginnen.

Amtliche Nachrichten.

* **S. K. H. der Großherzog** hat unterm 1. März d. J. den nachgenannten Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr in Triberg, und zwar: dem Sattler Franz Xaver Fehrenbach, dem Fabrikanten Rudolf Götz, dem Uhrmacher Josef Hartmann, dem Aufseher Berthold Kienzler, dem Landwirt Josef Rimprecht und dem Fabrikanten Hyazinth Schwer, sämtlich in Triberg, das Ehrenzeichen „Für 40jährige treue Dienste bei der Freiwilligen Feuerwehr" verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. April d. J. wurde Revident Leopold Künstle beim Bezirksamt Donaueschingen der Landesversicherungsanstalt Baden als Revident beigegeben.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 23. April. (Effekten.) An der heutigen Börse war Geschäft in Mannheimer Lagerhaus-Aktien zum Kurse von 116 Proz. Nachfrage bestand für Brauerei Durlacher Hof-Aktien zu 190 Proz. und für Badische Zucker-Aktien zu 82 Proz. Ferner notierten: Mannheimer Bank-Aktien 130 B., Brauerei Eichbaum 172,50 B., Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien 177 B., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 95 B., Speyerer Ziegelwerke 107,90 B.

* **Mannheim**, 23. April. (Getreidebörse). Das Geschäft bleibt hier sehr ruhig, da die Mühlen nur den nötigsten Bedarf decken und auch spätere Termine keine Kauflust zeigen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134.— bis M. 137.—, Südrussischer Weizen M. 125.— bis M. 140, Kansas II M. 124.50 bis 125.50, Redwinter M. 132.— bis —.—, La Plata faq. M. 126.— bis 128, feinere Sorten M. 129.— bis 134.—, Russischer Roggen M. 108.— bis 110.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 91.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 91.50 bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 109.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117

* **Frankfurt a. M.**, 23. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 229 b. Deutsche Bank 203.10 b. Handelsgesellschaft 164.— b. Bochumer 268.10 50 b. Hibernia 250.90 b. Laura 274.10, 50 b. Helios 161.20 b. Faber u. Schleicher 198 b. Bad. Zuckerfabrik 81.50 b. Alpine 272.50 b. Eschweiler 281.10 b. Staatsbahn 136.20 b. Lombarden 27.20 b. Northern 76.70 b. Gotthard 141.95 b. Central 145.35 b. Nordost 91.65 b. Union 80.65 b. Jura-Simplon 89.45 b. Lloyd 131 b. Spanier 73.80 b. Portugiesen 25.35 b.

* **Berlin**, 23. April. Spiritus 50er—.—, 70er 49.60.

* **Hamburg**, 23. April. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai 37 1/2 Pf., per Sept. 38 1/2 Pf.

* **Magdeburg**, 23. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.—,———.—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement —.———.—. Still. Brotraffinade I. 24.75,— —.— Brotraffinade II. 24.50,——.— Raffinade mit Faß 24.62,50—25.—, Gem. Melis I. mit Faß 24.—,— —.— Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10.37,50 G. 10.42,50 Br., per Mai 10.40,— G. 10.45,— Br., per Juni 10.47,50 G. 10.52,50 Br., per Aug. 10.65,— G. 10.67,50 Br., per Okt.-Dez. 9.52,50 G. 9.55,— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 23. April. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 183, Roggen per Mai 134, per Oktober 131. Leinöl loco 30 7/8, per Mai 30 5/4, per Juni-August 30 3/8, per Sept.-Dezbr. 27 1/2. Banca-Zinn loco 84 3/4. Billiton loco 83.

* **Rotterdam**, 23. April. Zinn Banka prompt fl. 85.

* **London**, 23. April. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 77 1/2, do. 3 Monate 75 5/8, Best Selected ——. — Zinn Straits cash. 137 1/2, do. 3 Monate 137 1/4. — Blei spanisch 16 15/16, do. englisch 17 1/4. — Zink ordinary brands 22 1/2, do. Spezial brands 22 3/4.

* **London**, 23. April. Silber 27 7/8.

* **Liverpool**, 23. April. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 9000, Umsatz 7000 B. Amerikaner niedriger. Surats unverändert.

* **Glasgow**, 23. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 72 Sh. 2 d. Warrants Middlesborough III 75 Sh. 6 d.

* **Stuttgart**, 23. April. (Landesprodukten-Börse.) Die abgelaufene Woche hatte für das Getreidegeschäft einen ruhigen Verlauf, wozu sowohl die Feiertage, als auch das schöne Sommerwetter beigetragen haben. Weizen hat eine kleine Abschwächung erfahren, jedoch sind die Offerten nicht dringend. Auch hier ist ruhiger Verkehr, die Inlandsmärkte preishaltend. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 16.50 bis 17.25, fränkischer 17.25 bis 17.50, niederbayer. Ia. 18.— bis 18.20, norddeutsch. —.———.—, Ulta 17.75 bis 18.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.— bis —.—, Amerikaner 18.———.—, Laplata 17.50 bis 18.—, Kernen Oberländer 17.25 bis 17.50, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 11.— bis 12.20 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 14.75 bis 15.25, Unterländer 14.25 bis 14.75, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.25 bis 12.50, weißer amerikanisch —.—, Laplata 12.50 bis —.—, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: M. 28.— bis 28.50, Nr. 1: 26.— bis 26.50, Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Nr. 3: 23.— bis 23.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 28.— bis 28.50, Kleie M. 9.80.

Bekanntschaft mit dieser hochbegabten Frau aber weckte meine dankbare Verehrung!"

Er verabschiedete sich höflich von ihr und ging in die Pferdeställe und als Elisabeth bald darnach links ab die Richtung zum Parke einschlug, stand plötzlich der Verwalter Kurt v. Schlehbusch vor ihr.

„Verzeihen Sie, Fräulein Wieck," begann er, mit der Miene eines alten Bekannten nur leicht den Hut ziehend, „wir haben uns hier unerwartet wiedergetroffen, und da ich natürlich gleich bemerkte, daß Sie unerkannt zu bleiben wünschten, mich Ihnen auch nicht genähert; was vorbei ist, ist vorbei, nicht wahr? Sie haben mir damals sehr leid gethan — ich wohnte ja lange bei Ihrer verstorbenen Frau Mutter als Zimmerherr und nahm an all den traurigen Geschichten Anteil —, und das veranlaßt mich auch jetzt, Ihnen einen gutgemeinten Rat zu geben."

„Um was handelt es sich, Herr v. Schlehbusch?" fragte Elisabeth, in der sich alles gegen den herablassenden Beschützerton des jugendlichen Mannes auflehnte, erschrocken. Hatte er sich ihr doch einst leichtfertig mit Anträgen genaht, die ihr jetzt noch die Schamröte ins Gesicht trieben.

Ihn ärgerte ihr scheinbarer Hochmut, und wenn es wirklich Wohlwollen gewesen, was ihn zu der Annäherung bewogen, so wurde es dadurch abgeschwächt.

„Es handelt sich um eine sehr subtile Sache, Fräulein Wieck" — er betonte das Wort etwas ironisch —, „aber mein wohlgemeinter Rat ist — ein bischen vorsichtiger zu sein; ich könnte ja schweigen, doch es ist wirklich nur zu Ihrem eigenen Besten! Als Sie sich vorhin mit Herrn v. Korsör am Teich unterhielten, befand ich mich zufällig in der Nähe der hinteren Terrasse, wo auch Frau Professor stand und Sie beobachtete. Ihre Nasenspitze war ganz weiß geworden, und die Augen funkelten so wie bei einer richtigen Schwiegermutter aus den „Fliegenden Blättern"! Sie verstehen mich, wer hier Fuß fassen will, darf es mit der Hausfrau nicht verderben."

Er zwinkerte drollig beredt mit dem linken Auge, hatte aber dabei einen so dreisten Ton angenommen, daß Elisabeth die Unklugheit beging, dem schönen Verwalter gegenüber die Vorsicht außer Acht zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wein.

□ **Vom Rheine,** 23. April. Die große Bedeutung der deutschen Weinausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika erhellt aus der soeben erschienenen Zusammenstellung in „Bonforts-Cirkular" über den amerikanischen Weinhandel im verflossenen Jahre in besonders hervorstechender Weise. Während Bordeaux- und Burgunder-Weine in verringertem Maße gegen 1897, gegen 1898 aber in nicht erhöhter Menge eingeführt wurden, während der Sherryweinkonsum in Abnahme begriffen ist, die Portweineinfuhr sich in bescheidenem Rahmen bewegt, der Verbrauch spanischer Rotweine eine rückläufige Richtung einschlägt, haben neben den zusehends mehr sich einbürgernden italienischen die deutschen Weine siegreich das Feld behauptet, sie figurieren unter den ausländischen Weinimporten an erster Stelle und sind im verflossenen Jahr auf 250 000 Gallonen in die Höhe gegangen. Seitens der italienischen Herkünfte droht den deutschen Erzeugnissen kein nennenswerter Wettbewerb. Denn erstere sind in der Hauptsache billige Rotweine von geringerer Haltbarkeit, die deutschen Weine dagegen setzen sich aus den edelsten Weißgewächsen der hervorragendsten Produktionsorte zusammen, bezw. gehen nicht unter gute Mittelweine herab. Für die deutsche Weinerzeugung handelt es sich deshalb bei den vom Reichstage geplanten scharfen Maßregeln gegen die amerikanischen Fleischimporte um eine nicht leicht zu verwindende Schädigung; denn der Verlust des verlässigsten Abnehmers von Qualitätsweinen und die geringe Aussicht auf einen vollwertigen Ersatz würde der kostspieligen, mit einer geringen Rentabilität rechnenden Edelweinerzeugung einen schweren Schlag versetzen und dem hohen Rufe des deutschen Qualitätsweinbaues auf die Dauer nicht geringen Eintrag thun. Es ist deshalb eine berechtigte Forderung des am deutschen Weinexport nach Amerika beteiligten Weinbaues und Weinhandels, der Reichstag möge den Bogen nicht zu straff spannen und durch vernünftige Behandlung der amerikanischen Importe eine große Benachteiligung weiter deutscher Kreise verhüten.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart,** 23. April. In der gestern abgehaltenen Landesausschußsitzung des Bundes der Landwirte wurden Beschlüsse zugunsten des Fleischschaugesetzes und der Einführung der progressiven Umsatzsteuer für Warenhäuser einstimmig angenommen.

w **Cronberg,** 23. April. Prinz und Prinzessin Heinrich sind um 10½ Uhr nach Kiel zurückgereist.

w **Sondershausen,** 23. April. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen rutschte heute früh auf der Auerhahnjagd in Gehren aus und erlitt einen Bruch des linken Schenkels. Sein Allgemeinbefinden ist gut.

w **Dresden,** 23. April. Der Kaiser ist heute abend ½8 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie von der Haltestelle Strehlen nach Schlitz abgereist.

w **Fulda,** 23. April. Auf das Huldigungstelegramm der katholischen Lehrer Deutschlands an den Kaiser ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

Der Kaiser und König lassen der 9. Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes Deutschlands für den Huldigungsgruß und das Gelöbnis treuer, patriotischer Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend bestens danken. Im allerhöchsten Auftrag v. Lucanus.

w **Berlin,** 23. April. Auf die Meldung von dem glücklich erfolgten Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa" ging dem Staatssekretär Tirpitz nachstehendes Telegramm des Kaisers zu:

Wartburg, 21. April: Von Freude erfüllt durch Ihre Meldung sende ich meiner Marine zu der weiteren Stärkung meinen Glückwunsch. Ich sende ihn von altehrwürdiger Stelle, von der nie genommenen Wartburg, deren Geschichte so innig mit der der Hohenstaufen verbunden ist. Des mächtigen Hohenstaufenkaisers Name ist mit dem Sehnen des deutschen Volkes nach Wiedervereinigung eng verbunden. Möge das Schiff, ein Kampfglied der Flotte des nunmehr durch den großen Hohenzollernkaiser wieder geeinten Deutschlands, den Namen Barbarossa allezeit in Ehren tragen. Wilhelm I. R.

w **Berlin,** 23. April. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Entziehung elektrischer Arbeit vom 9. April 1900.

w **Berlin,** 23. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: In einigen linksliberalen Blättern wird dem Reichsamte des Innern fortgesetzt vorgeworfen, daß es mit dem wirtschaftlichen Ausschusse nicht nur über das künftige Zolltarifschema berate, sondern auch gutachtliche Wünsche der Interessentenkreise über die Höhe einzelner Zollsätze entgegennahm. Nun aber bildet die möglichst genaue Kenntnis der Wünsche aller an der Regelung unseres Zolltarifs interessierten Kreise die Hauptbedingung für einen günstigen Abschluß der bevorstehenden Tarifverhandlungen, und es ist lediglich Sache des Reichskanzlers, die Mittel und Wege zu wählen, durch welche die mit der Vorbereitung des Zolltarifs bedrohten Behörden sich diese notwendige Kenntnis verschaffen. Die als undiskutabel erkannten Forderungen bleiben natürlich unberücksichtigt; um aber ein Urteil zu gewinnen, ist die Anhörung der Wünsche unerläßlich. Somit müssen die Vorwürfe der linksliberalen Blätter mit aller Entschiedenheit als unhaltbar zurückgewiesen werden. Es hat fast den Anschein, als sei eine gewisse Presse bemüht, die Vertreter der in Betracht kommenden Erwerbsstände völlig mundtot zu machen, dieses Bestreben wird keinen Erfolg haben; vielmehr werden die Regierungen es sich angelegen sein lassen, die gutachtlichen Wünsche noch weiterer Erwerbszweige hinsichtlich des künftigen Zolltarifs kennen zu lernen.

w **Berlin,** 23. April. Die „Berliner Korrespondenz" meldet: Anläßlich des Konitzer Mordes und der in den Nachbarorten vorgekommenen Ausschreitungen gegen Staatsbürger jüdischen Glaubens veranlaßten den Minister des Innern, einen seiner vortragenden Räte, Geheimerat Maubach, nach Konitz und Schlochau zu entsenden, um im Namen des Ministers die geeigneten Anordnungen zu treffen, insbesondere im Bedarfsfalle die Verstärkung der Sicherheitsorgane zu bewirken.

w **Lübeck,** 23. April. Wie die „Lübeck'schen Anzeigen" berichten, teilte in der heutigen Bürgerschaftssitzung Senatskommissar Behn mit, daß die Arbeiten des Elbe-Trave-Kanalbaues bestimmt Mitte Juni beendet seien und zu diesem Termin die feierliche Kanaleröffnung stattfinde. Der Kaiser habe sein Erscheinen zugesagt; der Tag ist noch nicht festgesetzt.

w **Rom,** 23. April. Der zweite internationale Kongreß für christliche Archäologie wurde heute nachmittag geschlossen. Der nächste soll in Carthago stattfinden.

w **Wien,** 23. April. Der Kaiser empfing heute vormittag bei der allgemeinen Audienz den Botschafter am Berliner Hofe, v. Szoegyenyi.

w **Wien,** 23. April. Kaiser Franz Josef lehnte das vom österreichischen Sängerbund an der Vorfeier des 70. Geburtstages geplante Ständchen mit der Begründung ab, daß er den Geburtstag in aller Stille verleben wolle.

w **Paris,** 24. April. Der deutsche Reichskanzler ist auf der Rückreise von Cannes hier eingetroffen.

w **Montpellier,** 23. April. In der Schlußsitzung des Kongresses der Genossenschaften auf Gegenseitigkeit führte Kammerpräsident Deschanel den Vorsitz und hielt eine Rede, in der er den Wunsch äußerte, diese Vereinigungen möchten sich weiter entwickeln. Jede davon sei eine Bürgschaft der bürgerlichen Eintracht. Der Eintracht sei Frankreich jetzt vor allem bedürftig, um die der jetzigen Generation vom Schicksal gestellten Aufgaben zu erfüllen.

w **Moskau,** 24. April. In der Nacht zum Ostersonntag begab sich das Kaiserpaar aus dem Kreml-Palast in feierlichem Zuge unter Entfaltung der größten Pracht nach der Heilandskirche. Die Kaiserin trug russische Nationaltracht und die Kette des Andreas-Ordens. Nach dem Gottesdienst wechselte der Kaiser mit den Großwürdenträgern den dreifachen Osterkuß. Ostersonntag versammelten sich die Großwürdenträger in der Ispenski-Kapelle und begaben sich in feierlichem Zuge nach dem Kreml-Palast, um dem Zarenpaare zu huldigen. Nach einer Begrüßungsansprache des Metropoliten tauschte das Zarenpaar mit dem Metropoliten und den an der Gratulation teilnehmenden Großwürdenträgern den dreifachen Osterkuß aus. Die Kaiserin überreichte jedem ein Osterei aus Uraledelstein. Abends war die Stadt prachtvoll illuminiert.

w **Konstantinopel,** 23. April. Der österreichisch-ungarische Botschafter Calice hat in der am 21. d. M. stattgehabten Audienz beim Sultan die türkischerseits beabsichtigte 3proz. Zollerhöhung zur Sprache gebracht. Man hofft, daß die Ausführungen Calices Eindruck gemacht haben und daß die Pforte die Absicht eigenmächtigen Vorgehens aufgeben werde. Gleichzeitig verlautet, daß die seitens der Pforte in Vorbereitung begriffene Antwort an die Botschaften die Einladung zu Verhandlungen über die Zollerhöhung enthalte. Von maßgebender Seite wurden der Pforte freundschaftliche Vorstellungen gemacht, dahingehend, daß, falls die Pforte durch eine einseitige Zollerhöhung die Verträge verletzt, auch die die Pforte schützenden Verträge nicht als unverletzbar gelten können; ferner daß, falls einige Mächte gegen die eigenmächtige Zollerhöhung einschreiten würden, sie daran seitens der an dem Einschreiten nicht beteiligten Mächte nicht gehindert würden. Es scheint, daß diese Vorstellungen seitens der Pforte Beachtung finden werden.

w **Washington,** 24. April. Der Geschäftsträger der Unionstaaten in Konstantinopel meldet telegraphisch: Der türkische Minister des Auswärtigen habe die Vertreter der fremden Mächte in Kenntnis gesetzt, daß die türkischen Zolltarife ohne vorherige Zustimmung der fremden Mächte nicht erhöht werden würden.

w **Kingston** (Jamaica), 23. April. Nachrichten aus Columbien zufolge ist Bocap de Toro im Besitz der Aufständischen. Colon ist ernstlich bedroht. Gerüchtweise verlautet, daß die Aufständischen Baranquilla eingenommen haben.

w **Tientsin,** 23. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben, wie Reuter meldet, die Boxers in der Nähe von Paotingfu eine Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt.

w **Simla,** 23. April. Amtliche Berichte bestätigen die Meldungen von dem furchtbaren Charakter der Hungersnot, besonders in der Präsidentschaft Bombay und in den Radachpulanastaaten. In einem Distrikte sind von 1 300 000 Stück Vieh 1 Million verloren gegangen. Mehrere Distrikte zeigen anormale Zahlen von Todesfällen. Indische mildthätige Hilfsfonds und die Regierung thun, was in ihren Kräften steht, um die Not zu lindern. Der Hilfsfonds braucht dringend weitere Unterstützung. Tausende von Leuten werden noch Unterstützungen verlangen, damit es ihnen ermöglicht wird, ihre regelmäßige Thätigkeit wieder aufzunehmen. Da die Sterblichkeit unter dem Vieh eine gewaltige ist, wird die Möglichkeit erwogen, die gebräuchlichen Ackergerätschaften für Handbetrieb einzurichten.

Der südafrikanische Krieg.

w **Aus dem Burenlager von Tabanchu,** 22. April. Der Kampf bei der Jammersbergdrift wird Tag und Nacht fortgesetzt. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hielt das Gewehrfeuer ohne Unterbrechung an. Die berittenen Schützen aus der Kapkolonie verloren von 500 Mann 120, darunter 5 Offiziere.

w **Wakkerstroom,** 23. April. Die Buren versuchten gestern den rechten Flügel des Generals Rundle zu umgehen, wurden aber von britischen Kanonen zurückgetrieben. Viele Buren marschieren nach Süden.

w **Burenlager bei Thabanchu,** 23. April. Die Kommandanten Dewet und Villiers trafen in der letzten Nacht in Dewetsdorp ein und griffen heute mittag Gatacres Streitmacht an, welche aus etwa 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand und einige Kopjes bei Richtersfarm im Westen von Dewetsdorp besetzt hielt. Um 4 Uhr nachmittags mußte der linke englische Flügel zurückgehen. Das Gefecht war in der Hauptsache ein Schützengefecht und dauerte bis zum Eintreten der Dunkelheit. Die Buren hatten 1 Toten und 5 Verwundete; die englischen Verluste sind unbekannt.

w **Pretoria,** 23. April. Nächste Woche wird im „Amtsblatt" eine Bekanntmachung erscheinen, welche die Arbeit in den Minen, ausgenommen die Pumparbeiten, an Sonntagen verbietet. Die Leiter der Minenbetriebe, welche den eingeborenen Arbeitern mehr als 1 Pfund Sterling Lohn zahlen, sind mit Strafe bedroht.

w **Haag,** 23. April. Der Führer der Buren-Gesandtschaft, Fischer, ist hierher zurückgekehrt. Heute gaben die Mitglieder der Abordnung persönlich ihre Karten bei den anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Korps ab.

---

w **Toronto,** 23. April. In der letzten Nacht versuchten zwei Individuen die Schleuse am Wellandkanal mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. Der Kanal wird für die Schiffahrt am 25. d. M. wieder geöffnet. Die Thäter und ihre Mitschuldigen, welche Amerikaner sind, wurden verhaftet.

w **Wien,** 24. April. Vierzehn Eisenbahnrangierer und eine Anzahl Hehler wurden verhaftet, weil sie in den letzten Monaten Diebstähle in großem Umfange aus den Waggons der österreichischen Staatsbahn verübt hatten. So viel bis jetzt festgestellt werden konnte, bestand eine organisierte Gaunerbande, die sich mit dem Diebstahl von Lebensmitteln, Geflügel, Fleischwaren, Stoffen 2c. befaßte. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark.

w **London,** 24. April. Nach einer Depesche des Nordd. Lloyd erfolgte der Untergang des türkischen Torpedobootes „Seham" vor dem Hafen in Beirut am 21. infolge einer Explosion. 23 Personen sind umgekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 24. April. **„Die Stumme von Portici".** (A. 48.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Donnerstag, 26. April. **„Der häusliche Krieg".** — **„Pan im Busch".** (C. 48.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Freitag, 27. April. **„Jugend von heute".** (B. 50.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 28. April. **„Fidelio".** (Außer Ab. 27.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 29. April. **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand".** (A. 50.) Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 25. April. 31. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Jugend von heute",** Komödie in 4 A. von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- undrobenweise. An Private porto- u. zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
185.5 Königl. Hoflieferanten.

Ischias, Rheumatismus und Gicht. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 1908.—8

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.7

Geboren.

Karlsruhe, 12. April. Max Eugen, V. Max Kühn, Wagenmeister; Siegfried, V. Moriz Strauß, Kaufmann; Hilda Lina, V. Peter Heberling, Generalagent. — 13. April. Gertrud Paula, V. Friedrich Hanser, Schuhmacher. — 14. April. Katharina, V. Heinrich Wüst, Straßenbahnschaffner. — 17. April. Ella, V. Karl Zimmermann, Schlosser. — 18. April. Friedrich Wilhelm, V. Karl August Kurz, Fabrikarbeiter.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 15. April. Emil Vogt von Lichtenthal, Former hier, mit Juliane Vogt von hier; Alfred Hanel von Willowitz, Seifensieder hier, mit Christine Haffner von Mannheim; Dr. Jost Wichser von Schwanden, prakt. Arzt in Bolsthal, mit Franziska Hemberger von Lörrach.

Gestorben.

Karlsruhe, 15. April. Katharine Klein, Privatiers-Witwe, 59 J. — 17. April. Anna Haaf, Privatiers-Witwe, 66 J.; Friedrich, V. Karl Martin, Schutzmann, 8 M. 5 T.; Katharine Stürmer, Privatiers-Witwe, 80 J.; Emil, V. Robert Burkart, Schriftsetzer, 1 J. 10 M. 25 T.

Frankfurter Börsenkurse vom 23. April 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	In Proz. G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.90	96.90
„ 3½ „ „	96.90	96.90
„ 3 „ „	86.6[illegible]	85.90
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	96.80	96.7[illegible]
„ 3½ „ „	96.80	96.85
„ 3 „ „	86.2	86.80
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.7
„ 3½ dto. . . M.	93.70	93.80
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.80	93.80
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.50	93.8
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.50	100.5
„ 3 E.-B.-Obl. M.	85.00	85.10
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	87.20	87.30
Hamb. 3½ St.-Rente „	—.—	98.0[illegible]
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—.—	1[illegible].90
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.70	93.8[illegible]
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.20	93.8[illegible]
„ „ 3½ v. 85u.87 „	93.20	93.8[illegible]
„ „ 4 v. 1891 „	100.8[illegible]	100.9
„ „ 3½ v. 88u.89 „	93.20	93.8
„ „ 3½ v. 1893 „	93.20	94.00
„ „ 3½ v. 1894 „	93.20	94.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.90	92.00
Griech. E.-B. v. 90 frr.	39.70	39.40
Italien. 4 Rente . Lr.	94.9	95.00
Italiener 4 Rente Lr.	94.80	94.9[illegible]
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	93.00	93.10
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.40	99.90
„ E.-A.-St. Sch. i. G.	97.30	97.4[illegible]
„ 5½ E.-B.-St. Sch. C.	120.80	120.80
„ 4½ Silber-Rente fl.	98.10	98.20
„ 4½ Papierrente fl.	98.30	98.30
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	123.70	123.80
Portugiesen 4½ St.-A.	38.20	38.20
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	99.00
Rumän. 8 % . . . fl.)	26.20	26.20
dto amt. 5 Rte. 81/88	93.30	93.30

Rumän. 4am. Rt. v. 90	80.50	80.30
„ 4 „ „ v. 94	80.5	80.50
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	98.60	98.70
4 „ Goldanl. v. 1889	—	10[illegible].30
4 „ Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 3	98.60	99.10
4 „ Cons. E.-S. 3v. 91	—	99.50
4 „ Goldanl. E. 2v. 90	—	99.50
4 „ Staatsr. v. 94	99.50	98.90
3½ „ Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.40	97.40
„ 3½ v. 86 „	93.30	93.50
„ 3½ v. 90 „	93.70	94.0[illegible]
„ 3 . . „	9[illegible].00	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	63.90	63.90
4 Span. ausl. v. 1882	73.90	74.00
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.40	97.7
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.2	93.20
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.20	101.6
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.8	99.7[illegible]
Argentinier 5 Goldanl.	85.5	85.5
6 % Chinesische Anleihe	104.70	104.70
5½ „ „	102.[illegible]0	102.40
4 Egypt. unific.-Obl.	105.40	105.4[illegible]
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.30	42.60

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.4[illegible]	98.6
3 Baden-Bad. v. 1886	85.00	84.50
3½ „ von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	91.50
3½ dto. v. 98—1902	—	91.50
3½ Heidelberg v. 1894	—	91.80
3 Karlsruhe von 1886	—	87.50
3 „ von 1889	88.70	87.50
3 „ von 1896	85.00	85.50
3 „ von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.0[illegible]
3½ Mannheim v. 1888	—	92.30
3½ „ v. 1895	—	91.50
3½ „ 1898—1903	—	91.50

3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	1[illegible].00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.8	68.70
4 dto. Rom i. G. stl.	96.60	96.60
gr. Serie II—VIII	96.6	96.6

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	162.30	162.40
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	192.50
Badische Bank . 4 %	124.90	124.00
Berliner Hdlsges. 4 %	164.10	164.10
Darmstädt. Bk. M. 4 %	140.50	139.80
Deutsche Bank . 4 %	204.30	203.40
Deutsche Vereinsb. 4 %	119.90	119.50
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	190.50	189.40
Dresdener Bank 4 %	158.4	158.5
Mitteld. Kreditb. 4 %	113.8	113.0
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	140.70	140.90
Oberrhein. Bank 4 %	124.50	124.20
Pfälzische Bank 4 %	136.30	135.70
Rheinische Kreditbk. 4 %	144.70	144.5
Süddeutsche Bank 4 %	103.90	104.1
Württ. Notenbank 4 %	111.9	112.50
„ Vereinsb. 6 %	143.70	144.0
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	127.00	126.6
„ Kredit-Bk. 5 %	—	229.30
Wiener Bankverein 5 %	134.3	134.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	261.0
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	404.00	404.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.50	49.50
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	79.70	80.90
Cementwerk Heidelbg.	—	153.00
Ettlinger Spinnerei	—	118.0
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	394.20
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	189.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	101.10	1[illegible]9.2
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	253.0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4 %	223.60	224.20
Pfälzische Maxb. 4½ %	14[illegible].00	144.5
Pfälzische Nord 4 %	28.50	28.0
Nordd. Lloyd . 4 %	131.1	130.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	135.6
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.30	27.3
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	141.70	142.30
Ital. Mittelm. L. 500 4	105.40	106.40
Westsizilian. E.-B. 4 %	37.50	37.60
La Veloce Bgz.-A. 5 %	79.00	79.70
dto. St.-A. 4 %	57.50	57.20

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.20	101.20
3½ Pfälzische . . .	93.20	93.30
3½ „ conv. .	95.3	95.60
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.00	96.10
4 „ steuerfr.	99.60	99.60
4 Franz Josef „ .	96.10	96.60
4 Mähr. Grzb. v. 95	95.00	95.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.20	108.00
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.30
4 „ „ M.	92.9[illegible]	92.50
3 „ „ Fr.	65.50	68.50
5 „ Ungar. Stsb.	106.40	106.40
4 „ von 1883 M.	99.40	99.1[illegible]
3 „ I.—VIII. Em.	86.9[illegible]	87.50
3 „ IX. Emmisf.	86.1[illegible]	86.00
3 „ von 1885 Fr.	83.50	83.60
3 „ Erg.-Netz „	86.20	86.2
3 „ von 1895 strf.	80.40	80.40
3 Prag-Dux v. 1896	76.50	76.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	74.2[illegible]
3 dto. v. 1891	72.00	72.00
4 Rudolf . strf. fl.	96.60	96.30
4 „ (Salzgtb.) M.	99.80	99.50
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	105.00
5 Vorarlberg . strf.	96.40	96.40
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.10	58.10

3 Cornes L. C, D. u. D²	60.80	60.7[illegible]
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.20	61.20
4 Toskanische C. Fr.	91.20	91.3
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	100.00
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	98.00
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.30	99.40
Déste de Minas E.-B.	—	48.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	103.0
5 California u. Oregon	111.50	111.5
6 Pac. of Mis. Konsol.	118.00	117.9
Southern Pac. of Calif.	108.20	109.00
West. N.-York B. 1. M.	113.00	115.00

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.90	99.80
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	96.90	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.20	99.30
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.70
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.40
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.10	100.00
3½ dto.	—	93.30
4 Preuß C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	99.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	91.30
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	91.70	91.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.30
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	91.30
4 Preuß. Hyp.-Ges. 31.	98.20	98.30
3½ „ Ges.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.30	92.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.70
3½ dto. S. 69—82	92.80	91.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.0[illegible]
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.90
5 Dortmund Union.-H.	112.10	132.60
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.[illegible]0

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	139.9	140.10
4 Bayerische Prämien	168.80	160.00
„ Donauregulierung .	122.90	128.50
3½ Köln-Mindener .	135.10	134.60
3 Madrider 100 Fr. .	43.40	43.70
4 Meininger Präm.-Pf.	131.6	130.40
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	162.80
4 „ v. 1860 .	136.5	136.8
3 Oldenburger . .	127.00	127.00
3 Türken Fr. 400. .	121.60	119.8

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.5
Augsburger . . fl. 7	24.20	24.5
Braunschweig Thlr. 20	129.90	131.[illegible]
Finnländer Thlr. 10	64.0[illegible]	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	24.0[illegible]
Mailänder . Fr. 45	—	45.0[illegible]
„ . Fr. 10	12.00	12.10

Meininger . . fl. 7	24.60	24.60
Neuchateler . Fr. 10	26.00	26.60
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	341.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	335.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.60	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.40	285.00
Venetianer . Lire 30	22.60	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19
dto. Eisenbahn		4.19
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . „ 100		81.25
Oesterr. S. W. . fl. 100		84.20

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.31	16.27
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.41

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.35
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.50	—
London	Lstr. 1	20.50	20.435B 20.420
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 27. April. 29. Mai. **Abrechnungstage:** 30. April. 31. Mai.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung von 2 Wohngebäuden, eines Güterschuppens und eines Abortgebäudes auf Station Mimmenhausen an der neuen Bodenseebahn sollen zusammen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:

	zus. veranschlagt zu
1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	32 000 Mk.
2. Zimmerarbeiten	11 000 „
3. Gypserarbeiten	1 700 „
4. Schreinerarbeiten	2 700 „
5. Glaserarbeiten	1 350 „
6. Schlosserarbeiten	2 050 „
7. Blechnerarbeiten	1 150 „
8. Tünchererbeiten	1 500 „

Die betreffenden Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbaubureau (am westlichen Tunnelportal hier) eingesehen werden, wohin auch die Angebote spätestens bis

Samstag den 5. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. 2247.2.1

Ueberlingen, den 21. April 1900.

Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Neubau des städtischen Artilleriekasernements in Lahr.

Die zur Erbauung des städtischen Artilleriekasernements erforderlichen Erd- bezw. Einebnungsarbeiten, ca. 47000 cbm umfassend, sollen in einem Lose im öffentlichen Verding vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis zum Verdingungstermin an den unterzeichneten Stadtrat einzusenden.

Verdingungsanschlag und Bedingungen können gegen vorherige frankierte Einsendung von 2 Mk. von dem Stadtrat bezogen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Neubaubureau der Infanteriekaserne (Kaserne IV) zur Einsicht aus.

Die Eröffnung der Angebote findet im Rathaussaale **Dienstag den 1. Mai l. Js., vormittags 11 Uhr,** in Gegenwart der etwa anwesenden Bieter statt. Zuschlagsfrist 28 Tage.

Lahr, den 23. April 1900.

Der Stadtrat:
gez. **Dr. Altfelix.** 2249.1

Billiges Geschäftshaus.

In einer ca. 2700 Einwohner zählenden Amtsstadt im Mittelpunkt von Baden mit vielseitiger Industrie u. beliebter Aufenthalt von Touristen u. Luftkurgästen ist ein 2½stöckiges, neu und massiv gebautes Wohnhaus mit 2 Verkaufsläden nebst schönen und luftigen Wohnungen zum Preise von M. 42,000.— dem Verkaufe ausgesetzt. Anzahlung M. 10—12,000.—. Jährliche Mietseinnahme ohne den eigenen Laden mit Wohnung M. 1200.—. Auf dem früheren Hause bestand schon seit 100 Jahren ein Schuhwarengeschäft, und da eine fühlbare Konkurrenz in dieser Branche nicht vorhanden ist, so wäre das Haus für ein ähnliches Geschäft vorzüglich geeignet. Vermöge der vorteilhaften Lage des Hauses wäre dasselbe auch für jedes andere Geschäft besonders zu empfehlen. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch- u. Hypoth.-Verm.-Institut Stuttgart,** Moltkestr. 20. 54.3.3

Zu verkaufen.

Ein Fabrikanwesen

auf dem Lande in schöner Gegend, 20 Minuten von einer lebhaften Oberamtsstadt in **der Nähe von Stuttgart,** mit anhaltender Wasserkraft **von ca. 35 Pferden,** ca. **35-pferdiger Dampfkraft,** gut erhalten, solid, zum Teil **neuen Fabrikgebäuden, zweistöckigem Wohnhaus, Magazinräumlichkeiten,** Garten, sonstigem genügendem Areal, **geeignet für** jeden Betrieb der **Textilbranche, Weberei, Spinnerei, Tricotwaarenfabrikation, Bleicherei** oder **Maschinenfabrik** wegen Betriebszusammenlegung **zu verkaufen** und Ende dieses Jahres zu übergeben. Zahlungsbedingungen günstig. Evtl. würde der jetzige Besitzer sich bei einem geeigneten Betrieb still **mit Kapital beteiligen.** Näheres unter Chiffre **A 2498** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 2244.2.1

Warenlager-Verkauf.

Infolge Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich den Rest meines Warenlagers einzeln oder en bloc billig an Wiederverkäufer.

Dasselbe besteht noch aus ca. M. 4000 Ellenwaren, als: Herren- und Damenkleiderstoffe, Futterstoffe, Möbelstoffe, Rouleauxstoffe, Plüschstoff 2c. Aus ca. M. 2000 Weiß- und Wollwaren, als: Trikot-Hemden, -Hosen und -Jäckchen, Kinderkittel, Kapuzen, Mützen, Korsetten, Herren- und Damenkragen, Kravatten 2c. Aus ca. M. 1500 Kurzwaren, als: Spitzen, Litzen, Band, Knöpfe, Seiden, Faden 2c.

Offerten und Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 2242.2.1.

Kapital-Gesuch.

Auf den ersten Gasthof, in einer kleineren Amtsstadt in schönster Gegend Badens gelegen, werden 30 000 M. als 2. Hypotheke oder 50 000 M. als einzige Hypotheke auf längere Zeit aufzunehmen gesucht.

Die Gebäude sind mit 50 000 M. zur Brandkasse eingeschätzt, der Verkaufswert des Anwesens beträgt aber über 100 000 M. Offerten befördert die Exp. d. Bl. unter Nr. 2250.2.1

Gebrauchte

Fahrräder

in allen Preislagen unter Garantie billigst zu verkaufen. 1467

Adlerstr. 9 H. Voigt Adlerstr. 9

Mechanische Werkstätte.

Weinversteigerung zu Haardt

bei Neustadt a. H., Rheinpfalz.

Montag den 30. April 1900, mittags 1 Uhr,

zu **Haardt** im Gasthaus zum **Weinberg** bei Herrn **Carl Bauer** lassen **die Witwe** und **Erben** von

Herrn Friedrich Wilhelm Müller,

im Leben Gutsbesitzer und Bürgermeister in Haardt, versteigern:

6 Fuder 1897er Weißwein,
125 „ 1898er „
5 „ 1898er Rotwein.

Probetage: 9. und 10. April im Hause der Versteigerer und am **Versteigerungstage** im **Gasthaus zum Weinberg.** 884.3.3

Fr. Cuny, k. Notar.

Musik-Institut Rampmeyer.

Musikalischer Vorbildungskurs.

Im April beginnt ein neuer Kursus für Schüler und Schülerinnen, welche das 8. Lebensjahr zurückgelegt haben. 1929.3.3

Preis monatlich 2 Mark. Nur **einmalige,** jährliche Aufnahme.

Prospekte und jegliche Auskunft durch die Vorsteherinnen:

Lina und **Elise Rampmeyer,**
Blumenstraße 2.

NB. Zum Klavierunterricht können **jederzeit** Schüler und Schülerinnen angemeldet werden.

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst

Hamburg-Newyork
via Southampton und Cherbourg.

Hamburg-Newyork
Hamburg-Frankreich
Hamburg-Belgien
Hamburg-England
Hamburg-Portland
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia
Hamburg-Galveston
Hamburg-New-Orleans
Hamburg-Venezuela
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexico
Hamburg-Canada
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Nordbrasilien
Genua-La Plata
Stettin-Newyork
Newyork-Mittelmeer
Newyork-Ostasien
Orientfahrten
Nordlandfahrten
ferner mit den Dampfern der Deutsche Ostafrika-Linie
Hamburg-Ostafrika
und mit den Dampfern der Hamburg-Südamerikanischen D.-G.
Hamburg-Brasilien
Hamburg-Argentinien
Hamburg-Uruguay

Oceanfahrt circa 6 Tage.

Nähere Auskunft erteilt die
Hamburg-Amerika Linie
Abtheilung Personenverkehr,
HAMBURG, Dovenfleth 18—21
sowie deren Vertreter.

In **Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth,** Leopoldstrasse 20. 98.26.25

Für Modewarengeschäfte!
Für Manufakturwarengeschäfte!
Für Herrenkonfectionsgeschäfte!
Für Damenkonfectionsgeschäfte!

Eine große, rentable, ganz neu renovierte 2105.3.2

Liegenschaft mit hellem prächtigem Laden

an bester Lage Basels

zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich gefl. unter Chiffre **H. 1870 Q.** an **Haasenstein u. Vogler, Basel,** wenden.

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Klimatischer Luftkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen,** Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**

Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze.

Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an bis **M. 5,60.** Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis.

2268.12.1 **C. Bürgi-Ammann,** Eigentümer.

Soeben wieder eingetroffen: 2142.1

Lösl. Kakao-Frühstück,
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **A. Scholl,** Marienstrasse 70.

Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa Spa

Spa in den belgischen Ardennen herrlichst gelegener **Kurort,** nur 2 Stunden Eisenbahnfahrt von Aachen.

Spa ist der Sammelpunkt der internationalen eleganten Welt. Viele Deutsche. Lesesäle mit deutschen Zeitungen.

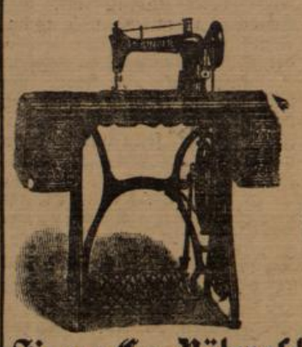
Spa hat eine Sommer- und Winter-Saison.
Theater, Concerte, Feste und die gleichen Zerstreuungen wie Monte Carlo.
Das Casino ist das ganze Jahr geöffnet.
Man verlange Prospect vom Secretär des Casino in Spa, event. in deutscher Sprache.

358.20.14

Wenn ein Hund

sich fortw. kratzt, an Tischen u. Stühlen scheuert, haarlose Stellen bei ihm sich eigen, benütze man **Geo Doetzers Paras.-Creme** (ges. gesch. 4179). Es tötet mit unfehlbar. Sicherheit all. auf d. Hunde lebende Ungeziefer. Pr. Büchse M. 1.50 zu haben in der **Kronen-Apotheke.** 1227.—.8

Photofix, der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder der modernen Technik. Mit Zubehör 25—250 Mark.
Photofix, womit jeder nach leichtfaßlicher Anleitung die besten Aufnahmen, auch für gewerbl. Zwecke, machen kann.
Photofix. **Auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.**
Photofix. Illustr. Prospekt gratis. Vertreter gesucht. 222.26.16
Carl Böhme, Photogr., Berlin 53, Bärwaldstr. 4.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.7

Sack-Anzüge
Jaquet-Anzüge
Radfahrer-Anzüge
Lawn-Tennis-Anzüge
Lüstre- und Leinen-Anzüge

Spezial-Geschäft

von

Sommer-Ueberzieher
Loden-Havelocks
Staub-Mäntel
Gummi-Mäntel
Radfahrer-Capes

S. Hofmann

Kaiserstrasse 122 Ecke Waldstrasse — **Kaiserstrasse 122** Ecke Waldstrasse

Telefon 430

für

bessere, elegante

Herren- und Knaben-Garderoben

eigener Fabrikation.

Elegante Anfertigung nach Maass

unter Leitung eines I. Zuschneiders.

Loden-Joppen
Leinen-Joppen
Jagd-Joppen
Lüstre-Joppen
Stoff-Hosen
Leinen-Hosen
Wasch-Westen
in allen Farben, Weiten u. Façons.

Aeusserst billige, aber streng feste Preise.

Knaben-Stoff-Anzüge
Knaben-Pyjecks
Knaben-Capes
Knaben-Blousen
Knaben-Hosen
Knaben-Waschanzüge
Blousen und Hosen.

Nur elegante chice Verarbeitung.

Aeusserst billige, aber streng feste Preise.

2254.1

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,

Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.
Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 1691.52.5

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung	Pfd. 70 Pf.,	
Cazengo- „	„ 80 „	
Haushaltungskaffee	„ 100 „	
Campinas-Mischung	„ 120 „	
Karlsruher „Perl	„ 120 „	
Berliner „ „	„ 140 „	
Wiener „ „	„ 160 „	
Carlsbader „ „	„ 180 „	
Malz, gebrannt 3 „	„ 50 „	

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. 2c., **Würfelzucker,** Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,

Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.

Prompter Versand nach auswärts. 70.—28

Vertretungen

der **Lebensmittelbranche** von tüchtigem, geachtetem Kaufmann, früherem Reisenden, gesucht. Rayon Kehl—Emmendingen. **Inkasso** kann zu **jeder Höhe** ruhig eingeräumt werden. Off. bitte an die Exp. d. Bl. zu senden unter Nr. 2255.4.1

Baden-Baden,

Goldenes Kreuz,

größtes und feinstes Restaurant vis-à-vis dem Intern. Club, Theater und Konversationshaus.

Anerkannt berühmte Küche.
Münchner Hofbräu — Pilsner Urquelle.
1763.12.4 **Wilhelm Förster.**

Jeder Garten wird

den schönsten natürlichen Blütenschmuck

durch

Bepflanzung mit den feinsten

Stauden-

— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten.

Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur

Anpflanzung

die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen

bereichert!

und wird kostenfrei gesandt!

Goos & Koenemann,

Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.,
Walluf 1338
bei Wiesbaden. 20.19

Reiche Partien (Frühjahrs-Auswahl kolossal.)

Heirat. Senden Sie nur Adresse. 500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort Reform, Berlin 14. 1794.14

In einem Amtsstädtchen i. d. N. von Karlsruhe ist ein in bester Lage befindliches

Haus,

in dem seit Jahren ein Herrenkleidergeschäft betrieben wurde, wegen Sterbefall unter günstigen Bedingungen **zu vermieten** eventl. **zu verkaufen.**

Offerten an d. Exp. d. Bl. u. Nr. 2180.3.3

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 24. April 1900:
Abteilung A (Rote Abonnementskarten).
49. Abonnements-Vorstellung.

Die Stumme von Portici.

Große Oper mit Ballet in fünf Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von Auber.

Personen:

Masaniello, neapolitanischer Fischer	Emil Gerhäuser.
Fenella, seine Schwester	Paula Bayz.
Alphonso, Sohn d. Vicekönigs v. Neapel, Graf von Arcos	H. Rosenberg.
Elvira, seine Braut	Sophie Brehm.
Pietro, Borella, Moreno, } Masaniello's Gefährten	Hans Keller. Karl Nebe. Rudolf Bösch.
Lorenzo, Alphonso's Vertrauter	F. Krausemann.
Selva, Offizier d. Garde	Wilh. Beyer.
Ehrendame der Elvira	Frieda Meyer.

Anfang: 7 Uhr. Ende: 10 Uhr.
Mittel Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 3 in Karlsruhe.